

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 3

Illustration: Serie postmoderne Vierakter : heute : AusCHmachA
Autor: Eugster, Christof

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

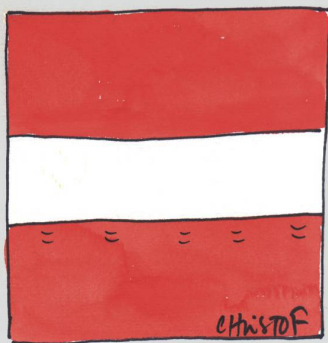
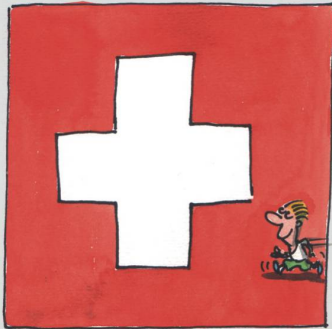
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Christof Eugster

Der Österreichfeind

Dietmar Füssel

A: Sehen Sie, weil Sie gerade von Zufällen gesprochen haben, da muss ich Ihnen etwas erzählen, was mir neulich auf einer Geschäftsreise passiert ist. Also, ich war über Nacht in Wien und fuhr dann am Vormittag weg.

B: Wie konnten Sie nur in Wien übernachten! Die Hotels sind doch die schlechtesten der Welt! Und überhaupt, Wien: Was für eine entsetzliche Stadt! Die Altstadt: purer Kitsch, die Neubauten: ein Verbrechen an ihren Bewohnern!

A: Nun ja, ich fuhr von Wien weg, weil ich spät nachmittags in Salzburg sein sollte.

B: Salzburg! Was um alles in der Welt hat Sie dazu veranlasst, ausgerechnet nach Salzburg zu fahren? Also, ich an Ihrer Stelle hätte einen weiten Bogen darum gemacht, weil die Salzburger der widerwärtigste, versnobteste Menschenschlag sind, den man sich nur vorstellen kann.

A: Ich hatte eben geschäftlich dort zu tun, musste also wohl oder übel hin. Na ja, jedenfalls habe ich dann in Wels Zwischenstation gemacht, um dort zu Mittag zu essen.

B: Sie sind in ein Lokal gegangen?

A: Ja, natürlich. Warum?

B: Sie Unglücklicher! War Ihnen denn nicht bekannt, dass die Kellnerinnen von Wels berüchtigt sind wegen ihrer Unfreundlichkeit und dass man nirgendwo schlechter isst als in Welser Lokalen?

A: Also, mir hats bestens geschmeckt.

B: Dann seien Sie bloss froh, dass Sie keinen Blick in die Küche geworfen haben. Wenn Sie wüssten, was Sie da gegessen haben, Sie würden sich nämlich heute noch nachträglich übergeben müssen.

A: Jedenfalls habe ich mich zum Essen hingesetzt – und in diesem Moment ging die Tür zum Lokal auf, und wissen Sie, wer gleich darauf eingetreten ist? Die Silvia, eine Klassenkameradin aus meiner Linzer

Schulzeit, in die ich damals unsterblich verliebt war.

B: Aus Linz? Das ist ja furchtbar! Im ganzen Universum gibt es kein Wesen, das charakterlich so minderwertig ist wie die Linzerinnen.

A: Sie war aber eigentlich aus Freistadt.

B: Aus Freistadt? Wo alle Weiber so hässlich sind wie die Nacht? Das ist ja fast noch schlimmer!

A: Nein, aber sie war wirklich hübsch!

B: Ausgeschlossen. Es gibt keine hübschen Freistädterinnen. Völlig unmöglich.

A: Aber sie war hübsch.

B: Wenn Sie das behaupten, dann hätte ich eine Frage: Ich weiss, Sie wohnen jetzt in Innsbruck, diesem erzkatholischen Nazipfuhl, aber wo sind Sie aufgewachsen?

A: In Ried im Innkreis. Warum?

B: Ja, dann wundert mich gar nichts mehr, schliesslich weiss jedes Kind, dass alle Rieder unter Geschmacksverwirrung leiden. Jetzt versteh ich natürlich auch, warum Ihnen das Essen in Wels so gut geschmeckt hat.

A: Entschuldigen Sie vielmals, aber schön langsam habe ich das Gefühl, dass Sie ein notorischer Miesmacher sind. Sie haben ja bisher noch an allem etwas auszusetzen gehabt. Gibt es hier in Österreich überhaupt etwas, das Sie mögen?

B: Allerdings.

A: Und das wäre?

B: Thomas Bernhard.*

*«Nebelspalter»-Pointenservice: Thomas Bernhard (1931–1989), österreichischer Schriftsteller, der zu den bedeutendsten Literaten der zweiten Jahrhunderthälfte zählt. Seine Texte provozierten zahlreiche kontroverse Debatten, Bernhard galt zeitweilig als Vaterlandsverräter und Nestbeschmutzer.